versenkt, und der König nebst seinem Sohne auf Tragbahren weiter gebracht. Graf Heinrich wollte dem Könige die Fesseln abnehmen, wenn er ihm auf Ritterehre gelobe, solche Freiheit nicht zu mißbrauchen. Da lachte der König und rief dem Grafen drohend zu: In meinem Lande, da jeder Bauer am Wege, jeder Ritter zu Pferd mein Unterthan ist, und zu meiner Befreiung meines Winkes und Befehls darf gewärtig sein, soll ich mir von Dir eine Gunst erbetteln? Ha, Du Verräther, wir rechnen einmal dieserwegen mit einander. Und beim Dannebrog! nichts wird die gerechte Strenge Deines Königs mildern.

Graf Heinrich antwortete nicht, sondern befahl, dem Könige den Mund zu binden. Er ritt schweigend voraus und zeigte ihnen den Weg nach dem Schlosse Dalberg. —

Siebentes Kapitel.

Eine Entdeckung.

Der Thurmwart auf dem Schlosse Dalberg entlockte seinem Horne gar hastig die Töne, welche dem Bewohner die Ankunft eines Gastes oder dem Anrückenden einen sichern Empfang vermelden sollten. Und nicht geringe war die Aufregung, welche seine kurzen Trompetenstöße im Burghofe erregten. — Wer sollte zu ungewöhnlicher Zeit in der Wohnung einer einsam hausenden Gräfin Herberge und Gastfreundschaft suchen? Wer vielleicht als

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206131424-0